



## Veranstaltungs- und Prüfungsmerkblatt Frühjahrssemester 2025

### 8,633: Gesellschaft/Society: Die Heirat und andere Glücksversprechen - Liebe, Emotionen und Begehren in heutigen Geschlechterbeziehungen

ECTS-Credits: 6

#### Überblick Prüfung/en

(Verbindliche Vorgaben siehe unten)

dezentral - Portfolio, --, -- (100%)

Prüfungszeitpunkt: Vorlesungszeit

#### Zugeordnete Veranstaltung/en

Stundenplan -- Sprache -- Dozent

[8,633,1.00 Gesellschaft/Society: Die Heirat und andere Glücksversprechen - Liebe, Emotionen und Begehren in heutigen Geschlechterbeziehungen](#) -- Deutsch -- [Weibel Fleur Ismène](#) , [Binswanger Christa](#)

#### Veranstaltungs-Informationen

##### Veranstaltungs-Vorbedingungen

Keine

##### Lern-Ziele

Die Studierenden

- kennen die historische und sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Paarbeziehung, Heirat und Familie;
- können Glücksversprechen zu bestimmten gesellschaftlichen Normen und Praxen in Beziehung setzen;
- können in wissenschaftlichen Debatten zu Gender, Begehren und Emotionen den eigenen Standpunkt reflektieren.

##### Veranstaltungs-Inhalt

Geht es um Männer, Frauen und Gefühle, so liegt ein grosses Thema in der Luft: die Liebe. Doch was die Liebe sein soll, dazu gibt es auch heute noch sehr verschiedene Antworten. Denn tatsächlich hat sich im 21. Jahrhundert einiges gegenüber früheren Gefühlsvorstellungen geändert. So ist heute in westlichen Gesellschaften die grosse Liebe nicht mehr für alle erstrebenswert und wenn doch, so kann sie in verschiedenen geschlechtlichen Konstellationen gelebt werden: Lebens- und Liebesmodelle sind vielfältiger geworden.

Gleichwohl werden bestimmte Gefühle noch stark mit dem männlichen oder dem weiblichen Geschlecht verknüpft: Männer gelten nach wie vor als rational, durchsetzungsstark und aggressiv, Frauen als emotional, sensibel und empathisch. So wird etwa Mütterlichkeit eng mit der Bedeutung von Liebe verknüpft. Und dabei geht leicht vergessen, dass die Arbeit, die durch mütterliche Gefühle legitimiert wird, als "Arbeit aus Liebe" oft unsichtbar gemacht wird und wenig Anerkennung findet.

In diesem Kurs gehen wir der Frage nach, wie Liebe im Spannungsverhältnis von Privatem und Öffentlichem gedacht werden kann. Im alltäglich gelebten Nahbereich der Intimität interagieren die Menschen vertraut und persönlich miteinander, sie leben, erfahren und verhandeln Liebe und stellen dadurch praktisch her, was in einer Gesellschaft Liebe ist. Zugleich werden diese 'allerpersönlichsten' Beziehungen von 'überpersönlichen' Geschlechternormen, gesellschaftlichen Institutionen sowie historisch und kulturell spezifischen Vorstellungen von Liebe und Sexualität hervorgebracht und bedingt.

Um kritisch analysieren zu können, wie Geschlecht und Liebe in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zusammenhängen, werfen wir einen Blick in die Geschichte: Wie wurden Geschlechter- und Liebesbeziehungen im 20.



Jahrhundert geregelt und geprägt? Wie haben sich die Vorstellungen von Liebe und Geschlecht verändert, welche Ideale und Glücksversprechen bestehen noch wie vor?

Wir diskutieren aktuelle Beiträge aus Soziologie, Geschichte, Affect Studies und Gender Studies, die das Zusammenspiel von individuellen Praktiken und gesellschaftlichen Normen am Beispiel von Liebe, Heirat und Familie analysieren. Dabei zeigt sich auch, wie Gefühle in der Geschlechterarena wirken: Sie können einerseits neue Möglichkeitsräume öffnen, aber auch zu normativen Schliessungen für alle Geschlechter führen.

## Veranstaltungs-Struktur und Lehr-/Lerndesign

Die Veranstaltung findet semesterbegleitend zweistündig statt. Nach den einführenden Sitzungen durch die Dozentin präsentieren studentische Input-Gruppen jeweils einen theoretischen Text, der im Zentrum einer Sitzung steht. Im Anschluss an die Textdiskussion wenden wir die Theorie auf ein Beispiel an.

Im Break findet der Blockkurs im Team-Teaching statt. Mit der Soziologin Fleur Weibel gehen wir dem Wechselverhältnis von Privatem und Öffentlichem am Beispiel heutiger Heiratspraktiken von hetero- und homosexuellen Paaren in der Schweiz nach.

1. Dabei schauen wir uns zunächst an, wie sich die rechtlichen Bedingungen für die persönliche Ausgestaltung intimer Beziehungen in der Schweiz historisch entwickelt haben.
2. Anschliessend setzen wir uns eingehend mit der Bedeutung der Heirat auseinander. Wie verstehen die hetero- und homosexuellen Paare ihre Heirat vor dem Hintergrund hoher Scheidungsraten?
3. Schliesslich untersuchen wir anhand von Interviewmaterial, wie durch die Heiratspraktiken Geschlechterbeziehungen und Liebe verhandelt und hergestellt werden.

Nach dem Break werden erneut theoretische Texte von studentischen Inputgruppen präsentiert. In zwei Sitzungen präsentieren alle Gruppen ihre Projektarbeit. Eine Schreibwerkstatt zur Verbindung von Interviewanalyse und theoretischer Reflexion schliesst das Semester ab.

Das Kontextstudium ist der Form nach **Kontaktstudium**; zum ordnungsgemässen Besuch der Veranstaltung gehört daher die **regelmässige Teilnahme**. Die Studierenden müssen selbst darauf achten, dass sich Veranstaltungstermine **nicht überschneiden**. Die genaue Kursplanung und alle Unterlagen werden zu Beginn der Veranstaltung auf **StudyNet** bereitgestellt. Es gelten die Termine auf **Courses**.

## Veranstaltungs-Literatur

- Ahmed, S. (2010): *The Promise of Happiness*, Durham & London, S. 50-79.
- Arni, C. (2004): *Entzweiungen. Die Krise der Ehe um 1900*. Köln, Auszüge.
- Connell, Raewyn (2021). The question of gender. In: dies., *Gender: in world perspective*, 4th ed., Cambridge: Polity Press, p. 1-13.
- Cottier, M. (2022). Ein Recht der Elternschaft jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit. In *Inter- und multidisziplinäre Perspektiven der Geschlechterforschung*. Innsbrucker Gender Lectures IV. Schnegg, Kordula; Tschuggnall, Julia; Voithofer, Caroline; Auer, Manfred (Ed.). Innsbruck: Innsbruck University Press, S. 39-56.
- Hausen, Karin (2001 [1976]), *Die Polarisierung der Geschlechtscharaktere – eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben*; in: Hark, Sabine (Hg.), *Dis/Kontinuitäten: feministische Theorie*, S. 162-185.
- Illouz, Eva (2003), *Der Konsum der Romantik. Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus*. Frankfurt am Main/New York: Campus, (Auszüge).
- Kruse, J. (2015) *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 462-502.
- Maihofer, Andrea (2018): *Pluralisierung familialer Lebensformen – Zerfall der Gesellschaft oder neoliberal passgerecht?* In: Pühl, Katharina/Sauer, Birgit (Hg.): *Kapitalismuskritische Gesellschaftsanalyse: queer-feministische Positionen*, Münster, S. 113-138.
- Nay, Yv E. (2020): *Queer Family's Longing for Belonging – Heteronormativity Beyond Antinormativity*. In: Sehlikoglu, Sertaç; Kariotis, Frank (Hrsg.): *The Everyday Makings of Heteronormativity. Crosscultural explorations of sex, gender, and sexuality*. Lenham: Lexington Books, S. 171-185.
- Ward, J. (2020): *The tragedy of heterosexuality*. New York University Press, (Auszüge).
- Weibel, Fleur (2024): *Die Praxis des Heiratens. Über die Anerkennung verbindlicher Liebesbekenntnisse*. Bielefeld: transcript, (Auszüge).
- Wutzler, M. und Klesse, J. (2021) (Hg.) *Paarbeziehungen heute: Kontinuität und Wandel*. Weinheim: Beltz Juventa, (Textauszug).

Änderungen vorbehalten.



## Veranstaltungs-Zusatzinformationen

Christa Binswanger ist ständige Dozentin für Gender & Diversity an der Universität St. Gallen und Mitglied der Gleichstellungskommission. Sie ist Co-Präsidentin des «Think Tank Gender & Diversity» und Mitglied der CEMS Faculty Group Gender & Diversity. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Gender, Affekt, Sexualität, Intersektionalität, inklusive Sprache, Diversität und Inklusion.

Fleur Weibel ist Soziologin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte an der Universität Basel. 2024 ist ihre Dissertation unter dem Titel «Die Praxis des Heiratens. Über die Anerkennung verbindlicher Liebesbekenntnisse» beim transcript Verlag erschienen.

## Prüfungs-Informationen

### Prüfungs-Teilleistung/en

#### 1. Prüfungs-Teilleistung (1/1)

##### Prüfungsmodalitäten

Prüfungstyp	Portfolio
Verantwortung für Organisation	dezentral
Prüfungsform	Mischform
Prüfungsart	--
Prüfungszeitpunkt	Vorlesungszeit
Prüfungsdurchführung	--
Prüfungsort	--
Benotungsform	--
Gewichtung	100%
Dauer	--

##### Prüfungs-Sprachen

Fragesprache: Deutsch  
Antwortsprache: Deutsch

##### Bemerkungen

Input-Referat, Gruppenprojekt und Reflexionspapier

##### Hilfsmittel-Regelung

keine Hilfsmittelregelung nötig

- Für Hausarbeiten, Kurse ohne Credits etc. gibt es keine spezifische Hilfsmittelregelung.
- Es gelten subsidiär die Ordnungen der Universität St. Gallen sowie die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens (Quellen und Hilfen müssen immer ausgewiesen werden).
- Bei allen schriftlichen Arbeiten muss eine Eigenständigkeitserklärung angebracht werden.

##### Hilfsmittel-Zusatz

--

---

## Prüfungs-Inhalt

Das Portfolio besteht aus:

- Inputreferat und Diskussionsmoderation: Gestaltung von ca. 60 Minuten in der Gruppe (Gruppennote, Gewichtung 40%). Grundlage ist ein zentraler Text aus dem Skript.
- Präsentation einer gemeinsamen Interviewanalyse (Gruppenprojekt, passed/failed).



- Reflexionspapier, einschliesslich einer Reflexion des Lernprozesses, 12'000 bis 14'000 Zeichen (Einzelnote, Gewichtung 60%).

## Prüfungs-Literatur

Das definitive Kurs-Skript mit prüfungsrelevanter und ergänzender Literatur wird bei Semesterbeginn zur Verfügung gestellt. Siehe Angaben zur Literatur. (Änderungen vorbehalten)

### Wichtige Hinweise

Bitte beachten Sie, dass nur dieses Merkblatt, sowie der bei Biddingstart veröffentlichte Prüfungsplan verbindlich sind und anderen Informationen, wie Angaben auf StudyNet (Canvas), auf Internetseiten der Dozierenden und Angaben in den Vorlesungen etc. vorgehen.

Allfällige Verweise und Verlinkungen zu Inhalten von Dritten innerhalb des Merkblatts haben lediglich ergänzenden, informativen Charakter und liegen ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Universität St.Gallen.

Unterlagen und Materialien sind für zentrale Prüfungen nur dann prüfungsrelevant, wenn sie bis spätestens Ende der Vorlesungszeit (KW 21) vorliegen. Bei zentral organisierten Mid-Term Prüfungen sind die Unterlagen und Materialien bis zur KW 13 (Montag, 24. März 2025) prüfungsrelevant.

Verbindlichkeit der Merkblätter:

- Veranstaltungsinformationen sowie Prüfungszeitpunkt (zentral/dezentral organisiert) und Prüfungsform: ab Biddingstart in der KW 04 (Donnerstag, 23. Januar 2025);
- Prüfungsinformationen (Hilfsmittelzusätze, Prüfungsinhalte, Prüfungsliteratur) für dezentral organisierte Prüfungen: in der KW 12 (Montag, 17. März 2025);
- Prüfungsinformationen (Hilfsmittelzusätze, Prüfungsinhalte, Prüfungsliteratur) für zentral organisierte Mid-Term Prüfungen: in der KW 14 (Montag, 31. März 2025);
- Prüfungsinformationen (Hilfsmittelzusätze, Prüfungsinhalte, Prüfungsliteratur) für zentral organisierte Prüfungen: zwei Wochen vor Ende der Prüfungsabmeldephase in der KW 15 (Montag, 07. April 2025).